

Obama besucht Caterpillar als erstes Industrieunternehmen

US-Präsident hob die Bedeutung des weltgrößten Baumaschinen- und Motorenherstellers hervor und erläuterte sein umfangreiches Konjunkturprogramm

Jim Owens im Beratungsgremium von Barack Obama

Um die weltweite Wirtschaftskrise zu bekämpfen, hat US-Präsident Barack Obama zusätzlich zum Nationalen Wirtschaftsrat ein 15-köpfiges Beratungsgremium mit führenden Vertretern aus der Wirtschaft installiert. Geleitet wird das Beratersteam vom ehemaligen Chef der US-Notenbank, Paul Volcker. Neben Volcker gehören dem Gremium Vertreter aus der Wirtschaft, der Gewerkschaften und der Wissenschaft an, wie der frühere Finanzminister Lawrence Summers, der Chef des weltgrößten Baumaschinenherstellers Caterpillar, Jim Owens, und der Amerika-Chef der UBS-Gruppe, Robert Wolf. Das von dem 81-jährigen Volcker gesteuerte Team soll Obama unterstützen, die US-Wirtschaft aus ihrer schwersten Krise seit Jahrzehnten zu führen und die Reform des Finanzmarkts voranzutreiben. Volcker hat in seiner Zeit als US-Notenbankchef den Ruf erworben, ein entschlossener Kämpfer gegen die Inflation zu sein. Von Volcker und den anderen Mitgliedern des Gremiums erwartet Obama, dass sie die Wirtschaftslage offen und schonungslos bewerten. „In diesem entscheidenden Moment sind die bisherigen Wege, zu denken und zu handeln, nicht mehr genug“, sagte Obama. Notwendig seien „neues Denken und kühne neue Ideen der führenden Köpfe Amerikas“. Geschaffen wurde das überparteilich besetzte Gremium nach dem Vorbild eines Kreises, der Präsident Dwight D. Eisenhower in den 1950-er Jahren in Geheimdienstfragen beraten hatte.



„Yes we can...“ - Obama nahm Caterpillar als Beispiel, um auf die Stärke der US-Wirtschaft aufmerksam zu machen. Im Hintergrund die Zukunftsmaschine D7E - der neue dieselelektrische Dozer.

GARCHING BEI MÜNCHEN (AB/SR). US-Präsident Obama wählte im Februar Caterpillar, um vor Management, Mitarbeitern und Weltpresse sein umfangreiches Konjunkturprogramm darzustellen und auf die Stärke der US-Wirtschaft aufmerksam zu machen. Dies tat er bewusst sehr symbolträchtig im Stammwerk des weltgrößten Herstellers von Baumaschinen und Motoren.

Obama hob bei seinem Besuch in Peoria, Illinois, Caterpillar als beispielhaftes Unternehmen hervor, das aufgrund seiner langen Tradition, seiner Verdienste und seiner Stärke die US-Wirtschaft repräsentiere und zentrale Produkte zur Realisierung wichtiger Infrastrukturprojekte weltweit herstelle.

„Caterpillar hat die amerikanische Landschaft gestaltet und der Welt gezeigt, wie ein großartiges amerikanisches Unternehmen aussieht.“ Dabei betonte er auch, dass Cat Produkte benötigt werden, um die Projekte im Rahmen des Konjunkturprogramms umzusetzen, dessen größter Teil für die Mo-

dernisierung der Infrastruktur vorgesehen ist. Zudem unterstrich Obama, dass das Unternehmen eine führende Rolle in der Suche nach umweltfreundlicheren Technologien einnimmt. „Caterpillar löst das Versprechen einer zeitgemäßen „grünen Wirtschaft“ ein, indem es eine zukunftsweisende Richtung bei der Entwicklung sauberer Dieselmotoren eingeschlagen hat“, so der US-Präsident.

Jim Owens, CEO Caterpillar, der kürzlich in das Beratungsgremium des Präsidenten

zur Erholung der Wirtschaft benannt worden ist, verwies zwar darauf, dass sich das Unternehmen schnell auf die stark gesunkene Nachfrage nach Baumaschinen unter anderem durch den Abbau von Arbeitsplätzen (vor allem Vorruhestandsregelungen) einstellen musste. Allerdings stellte er auch klar, dass Caterpillar gestärkt aus der Krise hervorgehen werde. „Jim Owens denkt an ein langfristiges Wachstum, nicht nur an ein kurzfristiges“, betonte Obama in diesem Zusammenhang.



Barack Hussein Obama

Am 4. August 1961 wurde Obama in Honolulu, Hawaii, geboren.

Nach dem Studium der Politikwissenschaften an der Columbia University und den Rechtswissenschaften an der Harvard Law School arbeitete Obama in einer auf Bürgerrechte spezialisierten Anwaltssozietät und lehrte bis 2004 Verfassungsrecht an der University of Chicago.

1992 wurde Obama erstmals politisch aktiv mit einer Wahlkampagne für Bill Clinton.

1996 und 1998 wurde Obama in den Senat von Illinois gewählt.

2005 bis 2008 vertrat Obama neben Dick Durbin den Bundesstaat Illinois im US-Senat.

Am 10. Februar 2007 verkündete Obama in Springfield seine Präsidentschaftskandidatur, dem gleichen Ort, wo 149 Jahre zuvor der Präsident Abraham Lincoln zur Abschaffung der Sklaverei aufgerufen hatte.

Beim Vorwahlkampf lieferten sich Hillary Clinton und Barack Obama ein Kopf an Kopf Rennen, bei dem Obama als Sieger hervorging, nicht zuletzt, weil er einen Spendenrekord aufstellte und innerhalb eines Jahres 101 524 154 Dollar einnahm.

Am 27. August 2008 wurde Obama von den Delegierten der Demokratischen Partei als Präsidentschaftskandidat nominiert.

Am 4. November 2008, dem nationalen Wahltag, errangen Barack Obama und Joe Biden eine Mehrheit von 365 Wahlmännern des Wahlmännerkollegiums und 53 Prozent aller abgegebenen Wählerstimmen gegenüber 173 Wahlmännern und 46 Prozent für die republikanischen Kandidaten, John McCain und Sarah Palin.

Seit dem 20. Januar 2009 ist Obama der 44. Präsident der USA und aufgrund seiner amerikanisch-kenianischen Abstammung der erste Afroamerikaner in diesem Amt.



Obama stellte sein Konjunkturprogramm vor.

Fotos: Cat

Die größten Konjunkturmaßnahmen in der US-Geschichte

120 Milliarden Dollar sollen in die marode Infrastruktur der USA fließen und damit die Wirtschaft wieder ankurbeln



Ein Drittel aller Straßen befindet sich in einem schlechten Zustand.

WASHINGTON, USA (SR). Mit einem 787 Milliarden US-Dollar schweren Konjunkturprogramm - das mit Abstand größte in der amerikanischen Geschichte - will die US-Regierung ihrer Wirtschaft wieder auf die Beine helfen. Das Konjunkturpaket umfasst neben Steuererleichterungen die umfangreichsten Maßnahmen in die Infrastruktur seit den 1950-er Jahren: 120 Milliarden Dollar stellt die Regierung für die marode Infrastruktur bereit: darunter beispielsweise 27,5 Milliarden für Projekte im Schnellstraßennetz, 8,4 Milliarden für öffentliche Verkehrsmittel und 9,3 Milliarden Dollar für die Eisenbahnindustrie. Sechs Milliarden Dollar sollen in regionale Projekte zur Gewinnung von sauberem Wasser fließen. Rund 54 Milliarden Dollar gehen in einen Fond, der den Bundesstaaten beim Ausgleich ihrer Haushaltsdefizite und der Renovierung von Schulgebäuden helfen soll. Die Finanzspritze soll der Bauindustrie neuen Auftrieb geben und Arbeitsplätze sichern. Doch die Infrastruktur in Amerika befindet sich seit Jahren in einem desaströsen Zustand, wie der Berufsverband der amerikanischen Bauingenieure in einer aktuellen Studie beklagt.

In den letzten 20 Jahren wurden nicht nur Investitionen in Stromnetze vernachlässigt. Ein hoher Investitionsbedarf zeigt sich insbesondere bei Straßen oder dem Küstenschutz. Der Berufsverband der Bauingenieure stellte der amerikanischen Infrastruktur ein schlechtes Zeugnis aus, basierend auf dem Zustand und der Notwendigkeit der Investitionen: Die Note vier beziehungsweise ein Ausreichend verteilten die Ingenieure für Straßen, Schulen, Flughäfen, Abwasser- und Trinkwasserleitungen. Auf den Straßen verbringen Amerikaner 4,2 Milliarden Stunden pro Jahr im Stau. Das kostet die Wirtschaft jährlich rund 78,2 Milliarden Dollar. Die gegenwärtigen jährlichen Ausgaben könnten den Zustand nur unwesentlich verbessern, so der Berufsverband der Bauingenieure in seiner aktuellen Erhebung. Ein Drittel aller Straßen befindet sich in schlechter oder mittelmäßiger Verfassung. Über 26 Prozent der Brücken sind akut sanierungsbedürftig. Während in den letzten Jahren in ländlichen Gegenden der USA versucht wurde, den Verfall aufzuhalten, verschlechterte sich der Zustand von Brücken in den amerikanischen Städten. Investitionen von über 17 Milliarden US-Dollar jährlich wären nötig, so der Berufsverband, um Brücken vor dem Verfall zu bewahren. Momentan werden lediglich über zehn Milliarden US-Dollar für Erhaltungsmaßnahmen ausgegeben. Ähnlich schlecht bestellt ist es um Amerikas Trinkwasserleitungen, die so undicht sind, dass sie am Tag rund 26 Milliarden Liter sauberes Trinkwasser verlieren.



Amerikas Trinkwasserleitungen sind so undicht, dass sie am Tag rund 26 Milliarden Liter sauberes Trinkwasser verlieren.

Fotos: Fotolia

„Die heruntergekommene Infrastruktur hat einen direkten Effekt auf unsere Gesundheit und unsere Wirtschaft und gefährdet unseren zukünftigen Wohlstand“, so der Verbandspräsident Wayne Klotz. Investitionen hätten seiner Meinung nach nicht nur positiven Einfluss auf die Wirtschaftskrise, sie würden dem amerikanischen Volk spürbare Vorteile bringen, wie weniger Verkehrsstau, eine bessere Luftqualität sowie sauberes und

Bauwerke	Noten
Flughäfen	4
Brücken	3
Dämme	4
Gleisanlagen	3 -
Straßen	4 -
Schulen	4
Öffentliche Grünflächen	3 -
Abwasser	4 -
Trinkwasserversorgung	4 -

Der Berufsverband der Bauingenieure stellte der US-Infrastruktur ein schlechtes Zeugnis aus. Grafik: ASCE

ausreichend Trinkwasser. Um die marode Infrastruktur wieder auf Kurs zu bringen und zu sanieren, wären laut der Erhebung des Verbandes rund 2,2 Billionen Dollar in den nächsten fünf Jahren nötig. Das sind drei Mal mehr, als das Konjunkturpaket vorsieht, mit dem Präsident Barack



Über 26 Prozent der Brücken sind akut sanierungsbedürftig.

Obama die gesamte Wirtschaft wieder ankurbeln will. „Die Infrastruktur der Nation steht Problemen gegenüber, die eine echte Bedrohung für unsere Lebensweise darstellen, wenn sie jetzt nicht richtig angegangen werden“, sagte Andrew Herrmann vom amerikanischen Berufsverband der Bauingenieure. Allerdings könne dies nicht über Nacht geschehen. Die Probleme seien jedoch mit der richtigen Vision und Führung lösbar.

Als deutsches Unternehmen könnte Hochtief von den Investitionen in die Infrastruktur profitieren. Auf dem ame-

rikanischen Markt, der für den Baukonzern immer wichtiger wird, ist das Essener Unternehmen mit seinen beiden Tochterfirmen Turner und Flatiron vertreten. Anfang Januar gab Hochtief Neuaufträge im Wert von über 143 Millionen Euro in Nordamerika bekannt. So soll Turner für knapp 68 Millionen Euro in Los Angeles eine Highschool errichten. Außerdem erhielt Turner Aufträge im Gesundheitssektor für 373 Millionen Euro. Turner soll unter anderem im Bundesstaat New Jersey ein Krankenhaus für das Medical Center der Universität Princeton realisieren und eine Kinderklinik in Kalifornien

renovieren. Turner ist in den Vereinigten Staaten die Nummer eins im Bereich Gesundheitsimmobilien. Flatiron erhielt für rund 75 Millionen Euro den Auftrag, in mehreren US-Bundesstaaten neue Straßen zu bauen beziehungsweise alte Straßen zu erneuern. So wird die US-Gesellschaft in Kalifornien eine 4,4 Kilometer lange Strecke der Interstate 15 in San Diego erneuern sowie in der Umgebung der Stadt Big Bear eine Brücke der Route 18 ersetzen. Weitere Brückenarbeiten leistet das Unternehmen in Colorado. In Kanada gewann Flatiron einen Auftrag für weitere Erdarbeiten für den neuen Highway 63.